

Häusliche Andacht am Karfreitag

Eine mögliche Gestaltung

Zur Vorbereitung

Man kann mit einem Kreuz (in welcher Form auch immer), einer Bibel und einer Kerze auf einem Tisch einen „Altar“ oder auf dem Boden eine gestaltete Mitte bilden.

Bibel und Liederbücher bereitlegen. Gibt es jemanden, der/die die Lieder mit einem Instrument begleiten kann? Bei Bedarf verabreden, wer die Ansagen macht, wer was liest, wer die Lieder anstimmt.

E = Einer; A = Alle

Der Karfreitag ist ein ganz besonderer Tag. Wir denken an das Sterben Jesu Christi am Kreuz auf Golgatha. Wir gehen in die Stille und spüren der Verzweiflung und Mutlosigkeit nach. Aushalten können wir das nur im Wissen um die Auferstehung am Ostermorgen:

Kerze anzünden

eine (kurze) Zeit **Stille** halten

Eingangsspruch

E: Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

Lied: EG 84, 1 + 2 + 6

1. O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben, dein Heil sinkt in den Tod. Der große Fürst der Ehren lässt willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und dich mit Plagen so übel zugericht'? Du bist ja nicht ein Sünder wie wir und unsre Kinder, von Übeltaten weißt du nicht.

6. Du setzest dich zum Bürgen, ja lässtest dich gar würgen für mich und meine Schuld; mir lässtest du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

Text: Paul Gerhardt 1647

Melodie: O Welt, ich muss dich lassen (Nr. 521)

Gebet (EG 0.19)

E: Kyrie eleison

A: Christe eleison, Kyrie eleison.

Vater unser im Himmel: geheiligt werde dein Name; dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden; unser tägliches Brot gib uns heute; und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern; und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen; denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

E: Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte

A: und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit.

E: Wasche mich rein von meiner Missetat

A: und reinige mich von meiner Sünde;

E: denn ich erkenne meine Missetat,
A: und meine Sünde ist immer vor mir.
E: An dir allein habe ich gesündigt
A: und übel vor dir getan.
E: Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz
A: und gib mir einen neuen, beständigen Geist.
E: Verwirf mich nicht vor deinem Angesicht
A: und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.
E: Erfreue mich wieder mit deiner Hilfe
A: und mit einem willigen Geist rüste mich aus.
E: O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt,
A: erbarm dich unser.
E: O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt,
A: erbarm dich unser.
E: O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt,
A: verleih uns Frieden.

Tagesgebet:

Du unbegreiflicher Gott, du hast deinen eigenen Sohn kreuzigen lassen. Du stellst uns Jesus Christus vor Augen als das Lamm, das die Sünde der Welt, ihre Gewalt und ihren Terror, ihren Hass und ihre Brutalität zu dir trägt. In ihm schaffst Du Versöhnung selbst zwischen denen, die auch heute noch unversöhnlich gegeneinander leben. Lass uns ihm nachfolgen. Erhalte in uns die Hoffnung auf eine versöhnte Welt und miteinander versöhnte Menschen. Du: Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, lebst und wirkst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Dir sei Lob und Dank gesagt im Namen Jesu. Amen.

Lesung Johannes 19, 16 – 30

(Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)

Da überantwortete Pilatus ihnen Jesus, dass er gekreuzigt würde.

Sie nahmen ihn aber, und er trug selber das Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte.

Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache. Da sprachen die Hohepriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der Juden König, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Die Soldaten aber, da sie Jesus gekreuzigt hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch den Rock. Der aber war ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück. Da sprachen sie untereinander: Lasst uns den nicht zerteilen, sondern darum lösen, wem er gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt (Psalm 22,19): »Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen.« Das taten die Soldaten.

Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena. Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: **Frau, siehe,**

das ist dein Sohn! Danach spricht er zu dem Jünger: **Siehe, das ist deine Mutter!** Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: **Mich dürstet.** Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und hielten ihm den an den Mund.

Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: **Es ist vollbracht.** Und neigte das Haupt und verschied.

Kerze löschen

Stille

Gedanken zum Tag

Wer mag, kann eine kurze Runde zum Gedankenaustausch einschieben zu der Frage: Was hat mich an diesem Text am meisten berührt? Und es kann auch gut sein, die ganze Geschichte von der Gefangennahme bis zur Grablegung zu lesen: Johannesevangelium, Kapitel 18 und 19.

Dies sind meine Gedanken zum Text:

Ich habe diesen Text schon ungezählte Male gelesen und auch gepredigt. Diesmal bin ich bei den Soldaten hängen geblieben: Sie machen einfach ihre Arbeit. Es ist eine grausame Arbeit. Sie macht keine Freude. Sie haben die Geschichten der Männer gehört. Vielleicht waren sie dabei, als Jesus verspottet wurde als König. Vielleicht haben sie mitgelacht und - gespottet. Ihr Lachen war nicht fröhlich, sondern bitter. Sie stehen unter Druck. Und vielleicht versuchen sie, das Geschehen und die Menschen, die sie da an die Kreuze hängen, zu ignorieren, zu verdrängen. Sie machen einfach ihre Arbeit.

Doch sie können sich dem Geschehen nicht entziehen.

Sie haben alles gemacht, wie es ihnen befohlen war. Einer hatte das Schild angenagelt. „Der König der Juden“. Und schon gehen die Beschwerden los. Wie gut, dass sie nicht verantwortlich sind. Die Schaulustigen nerven. Sie halten die Leute auf Abstand. Aber zwei können sie nicht vertreiben. Die eine ist die Mutter dieses Jesus, der andere wohl ein sehr guter Freund. Es rührt sie auf eine Weise doch an. Sie lenken sich ab. Sie würfeln um das Gewand. Jeder bekommt etwas ab. Sie würfeln und trinken. Sie machen einfach ihre Arbeit.

Doch sie können ihre Ohren nicht verschließen. Sie können den Blick nicht abwenden. Sie müssen schließlich aufpassen, dass alles seine Ordnung hat. Auch der Tod.

Sie können der Erkenntnis nicht entkommen: da hängt einer am Kreuz, der ist völlig anders als alle, die sie bisher hatten. Sie spüren eine Liebe, die sie schon lange nicht mehr erlebt hatten. Ihre Welt, ihr Alltag gerät ins Wanken. Und sie machen einfach ihre Arbeit, geben ihm Essig gegen die Schmerzen, vermelden später seinen Tod und beaufsichtigen die Abnahme des Leichnams.

Heute: Karfreitag wird Jahr um Jahr angegangen von Menschen, die an diesem Tage feiern wollen, tanzen und Musik hören (aber natürlich nicht arbeiten). Selbst im „christlichen“ Abendland verliert dieser Tag immer mehr an Ansehen. Mütter

diskutieren mit den Kindergottesdienstmitarbeitern und Erzieherinnen in den kirchlichen Kindergärten, dass man diese schreckliche Geschichte doch weglassen solle und sich lieber auf das „fröhliche“ Osterfest konzentrieren. Unser Leben soll in einfachen Bahnen laufen, alles so wie immer. Wir machen einfach unsere Arbeit.

In diesem Jahr ist nichts „wie immer“. Unsere „Freiheiten“ sind eingeschränkt. Diesmal geht es nicht um ein Tanzverbot. Diesmal dürfen wir uns nicht in den Kirchen versammeln, um die Gottesdienste am Gründonnerstag, am Karfreitag und zum Osterfest zu feiern. Ostern findet nicht statt. Wirklich?

Die Menschen sehnen sich nach Begegnungen, nach Familienfeiern und Ausflügen, nach Ostereiersuchen und gemeinsamem Grillen im Garten. Das verstehe ich gut. Mir fehlt das auch. Aber das ist nicht Ostern.

Der Karfreitag findet statt. Mehr als uns vielleicht lieb ist haben wir nun Zeit, inne zu halten und uns zu besinnen. Uns zu erinnern, warum wir diesen Tag überhaupt als Feiertag haben. Und warum es ohne diesen Tag kein Osterfest gäbe.

Wir machen einfach unsere Arbeit?

Das geht nun nicht mehr. Und das ist gut so. Ich wünsche allen die nötige innere Ruhe, die Gelassenheit aus Gottvertrauen und den Lebensmut, der uns allein durch das Sterben und Auferstehen von Jesus, dem Christus gegeben wird.

Amen.

Lied: EG 93, 1 - 4 Nun gehören unsre Herzen

1. Nun gehören unsre Herzen ganz dem Mann von Golgatha, der in bitterm Todesschmerzen das Geheimnis Gottes sah, das Geheimnis des Gerichtes über aller Menschen Schuld, das Geheimnis neuen Lichtes aus des Vaters ewiger Huld.

2. Nun in heiligem Stilleschweigen stehen wir auf Golgatha. Tief und tiefer wir uns neigen vor dem Wunder, das geschah, als der Freie ward zum Knechte und der Größte ganz gering, als für Sünder der Gerechte in des Todes Rachen ging.

3. Doch ob tausend Todesnächte liegen über Golgatha, ob der Hölle Lügenmächte triumphieren fern und nah, dennoch dringt als Überwinder Christus durch des Sterbens Tor; und die sonst des Todes Kinder, führt zum Leben er empor.

4. Schweigen müssen nun die Feinde vor dem Sieg von Golgatha. Die begnadigte Gemeinde sagt zu Christi Wegen: Ja! Ja, wir danken deinen Schmerzen; ja, wir preisen deine Treu; ja, wir dienen dir von Herzen; ja, du machst einst alles neu.

Text: Friedrich von Bodelschwingh 1938

Melodie: Richard Lörcher (1946) 1949

Fürbittengebet

E: Wir leben mitten in einer Welt, die immer gottloser zu werden scheint. Doch es gibt keinen Ort, an dem Gott nicht ist. So lasst uns zu ihm beten um seine Nähe und um wache Sinne, damit wir ihn erkennen.

Guter und barmherziger Gott, auch da, wo wir uns ganz verlassen fühlen, bist du. Du bist uns so viel näher, als wir es sehen. So bitten wir dich: Öffne unsere Augen und Ohren, dass wir dich und dein Handeln sehen und hören und darin getröstet werden.

Wir beten:

O Jesus, Christus, Gottes Sohn:

A: erbarm dich über uns!

E: Auch da, wo wir nur Härte des Lebens erkennen können, wo Lebensangst, Schmerz und Bitterkeit kein Ende nehmen wollen, können wir Gott begegnen. Sogar in der Finsternis des Todes. Daran denken wir heute, wenn wir uns an den Tod deines Sohnes erinnern. Lasst uns zu ihm beten:

Du Gott des Lebens, wir danken dir, dass du dem Tod die Macht genommen hast. Und dennoch will er unser Herz ergreifen. Wir bitten dich heute für alle, deren Glück zerbrochen scheint, denen ein mutiger Blick in die Zukunft verstellt ist, weil sie an die Grenze des Lebens gestoßen sind. Hilf ihnen eine neue Sichtweise auf ihr Leben zu finden. Lass die Trauer nicht zum Ende des eigenen Lebens werden. Wir beten:

O Jesus, Christus, Gottes Sohn:

A: erbarm dich über uns!

E: Heute sind uns besonders auch die Menschen nahe, die in Kriegsgebieten leben oder Terror auch aus religiösen Gründen ausgesetzt sind oder ihn gar selber ausüben. Sie berufen sich auf Gott, und vergessen doch, dass er ein Gott des Friedens und der Liebe ist. Lasst uns zu ihm beten um Möglichkeiten der Verständigung und des friedlichen Miteinanders.

Barmherziger Gott, öffne den Verantwortlichen die Augen und den Mund, dass sie für Frieden und Versöhnung im Heiligen Land und in der ganzen Welt eintreten. Sei denen nahe, die um ihres Glaubens willen verfolgt, gequält oder getötet werden und stärke sie, dass sie nicht abfallen, sondern sich in dir geborgen wissen. Wir beten:

O Jesus, Christus, Gottes Sohn:

A: erbarm dich über uns!

E: Wir denken auch an die Menschen, denen Jesus fremd ist, die nichts von ihm wissen oder wissen wollen. Auch sie sind geliebte Kinder Gottes. Lasst uns zu Gott beten für diese unsere Schwestern und Brüder:

Lieber Vater im Himmel, du bist der Heiland aller Menschen und willst, dass keiner verloren gehe. Hilf uns, dass wir deinem Evangelium nicht im Wege stehen, sondern als gute Zeugen deiner Liebe andere einladen in die Nachfolge deines Sohnes Jesus Christus. Wir beten:

O Jesus, Christus, Gottes Sohn:

A: erbarm dich über uns!

E: In der Stille sagen wir Gott nun das, was uns ganz persönlich auf dem Herzen liegt.

G e b e t s s t i l l e

E: Nimm das, was wir vor dich gebracht haben, hinein in dein Erbarmen. Gott, manchem von uns ist das Herz heute schwer. Manches können wir gar nicht in Worte fassen. Höre es trotzdem und hilf. Durch deinen Sohn Jesus Christus, unseren Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

Segen:

E (oder A): Herr, segne uns und behüte uns. Herr, lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Herr, erhebe dein Angesicht auf uns und gib uns Frieden.

A: Amen.

Wer mag, kann noch einen Augenblick in Stille verharren.

Einen gesegneten Tag!

*Entwurf: Gottfried A. Bühner
Anpassung und inhaltliche Gestaltung für den Karfreitag: Karl-Martin Voget*